

Formatrichtlinien und inhaltliche Hinweise

**für das Verfassen von
wissenschaftlichen Texten am Romanischen Seminar:**

**Handouts, Thesenpapiere, Essays, wissenschaftliche Hausarbeiten,
Zulassungsarbeiten zum Staatsexamen (Lehramt an Gymnasien),
Magister-, Diplom-, Bachelor-, Masterarbeiten und Dissertationen**

(Stand: Mai 2014)

Die in diesem Dokument aufgeführten Vorgaben und Richtlinien entsprechen den aktuellen Standards und sind beim Verfassen eines wissenschaftlichen Textes im Bereich Romanistik in vollem Umfang einzuhalten. Sie sind jedoch in dieser Form ausschließlich für Arbeiten gedacht, die am Romanischen Seminar der Universität Mannheim entstehen. An anderen Instituten der Universität Mannheim oder anderen Universitäten können andere Richtlinien verbindlich sein.

Bitte beachten Sie, dass sich die Vorgaben der Fachbereiche ‚Literatur- und Medienwissenschaft‘ und ‚Sprach- und Medienwissenschaft‘ des Romanischen Seminars an einigen Stellen unterscheiden.

Inhalt	Seite
1. Einleitung.....	3
2. Die formale Gestaltung der Arbeit.....	4
2.1. Papierformat und Einband.....	4
2.2. Seitengestaltung und Textformat	4
2.3. Überschriften.....	6
2.4. Markierungen und Hervorhebungen	6
3. Die Bestandteile der Arbeit: Reihenfolge, Funktion, Format, Inhalt	7
3.1. Deckblatt/Kopf	7
3.2. Inhaltsverzeichnis.....	8
3.3. Sonstige Verzeichnisse.....	8
3.4. Haupttext.....	9
3.5. Bibliographie.....	9
3.6. Anhang	9
3.7. Erklärung.....	9
4. Der Haupttext.....	10
4.1. Vorwort	10
4.2. Abstract	10
4.3. Einleitung	12
4.4. Hauptteil.....	12
4.5. Schlussteil.....	13
5. Fußnoten.....	14
6. Zitate	15
6.1. Wörtliche Zitate.....	15
6.2. Sinngemäße Zitate.....	17
7. Quellenangaben in Fließtext und Bibliographie	18
7.1. Quellen	18
7.2. Plagiat.....	18
7.3. Quellenangaben im Bereich Literatur- und Medienwissenschaft (LMW).....	19
7.3.1. Zitierweise im fortlaufenden Text (LMW).....	19
7.3.2. Einträge in die Bibliographie (LMW).....	23
7.4. Quellenangaben im Bereich Sprach- und Medienwissenschaft (SMW).....	24
7.4.1. Zitierweise im fortlaufenden Text (SMW)	24
7.4.2. Einträge in die Bibliographie (SMW).....	26
8. Erklärung	27
9. Literaturtipps.....	28
10. Anhang.....	30
10.1. Deckblattvorlage für Hausarbeiten.....	30
10.2. Beispiele und Kurzerläuterungen zu Kap. 7.3. und Kap. 7.4.....	31

1. Einleitung

Im Laufe Ihres Studiums fertigen Sie in der Regel selbstständig mehrere wissenschaftliche Texte an. Diese unterscheiden sich von nicht-wissenschaftlichen Texten durch das strikte Einhalten bestimmter formaler, inhaltlicher und sprachlicher Kriterien. Das vorliegende Dokument beinhaltet (a) die spezifischen Format- und Zitierrichtlinien des Romanischen Seminars der Universität Mannheim; (b) wichtige Hinweise zum Aufbau sowie zur inhaltlichen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten; (c) hilfreiche Internetlinks zu nützlichen Funktionen der gängigen Office-Programme; sowie (d) Literaturempfehlungen zu den Themen ‚wissenschaftliche Arbeitstechniken‘ und ‚Selbstmanagement im Studium‘.

Die in den nachfolgenden Kapiteln aufgeführten Vorgaben sind beim Verfassen von Handouts, Thesenpapieren, Essays, wissenschaftlichen Hausarbeiten, Zulassungsarbeiten zum Staatsexamen (Lehramt an Gymnasien), Magister-, Diplom-, Bachelor-, und Masterarbeiten sowie Dissertationen unbedingt einzuhalten. Bitte beachten Sie, dass sich die Vorgaben der Fachbereiche ‚Literatur- und Medienwissenschaft‘ (LMW) und ‚Sprach- und Medienwissenschaft‘ (SMW) des Romanischen Seminars an einigen Stellen unterscheiden. Falls Sie zu einem formalen Aspekt keine Angaben in den vorliegenden Format- und Zitierrichtlinien finden, empfiehlt sich die Orientierung an allgemeinen, fachspezifischen Konventionen. Ihr/e Dozent/in bzw. Betreuer/in hilft Ihnen bei Unklarheiten sicherlich gerne weiter.

Wenn Sie bislang noch keinen wissenschaftlichen Text am Romanischen Seminar der Universität Mannheim eingereicht haben, ist es ratsam, die nachfolgenden Kapitel sorgsam durchzulesen, bevor Sie mit dem Schreiben beginnen. Auf diese Weise erfahren Sie direkt, was von Ihnen erwartet wird, und können so beispielsweise zeitraubendem Nachformatieren vorbeugen.

Skripten (Handbücher des RRZN Hannover) zu den Funktionen der gängigen Office-Programme erhalten Sie im InfoCenter des Rechenzentrums der Universität Mannheim (Schloss Schneckenhof West). Falls Sie im Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen noch eher unerfahren sind, bieten Ihnen die darin enthaltenen Anleitungen sicherlich einen einfachen und fundierten Einstieg.

Weitere nützliche Informationen, Leitfäden und Tools rund um das Studium der Romanistik an der Universität Mannheim finden Sie auf der [Homepage des Romanischen Seminars](#). Über Anregungen zur Verbesserung des vorliegenden Dokuments freuen wir uns jederzeit. Bitte wenden Sie sich ggf. an Johannes Renner (renner@phil.uni-mannheim.de).

2. Die formale Gestaltung der Arbeit

2.1. Papierformat und Einband

- **Papierformat:**
 - DIN A 4, weiß, unliniert
 - Tischvorlagen (Handouts) verkleinert kopieren (2 Seiten auf 1) und **heften**
- **Einband:**
 - Hausarbeiten und Thesenpapiere: Prospekthülle, Klemmmappe, Schnellhefter o.ä. (bitte nicht geheftet und nicht gebunden!)
 - Abschlussarbeiten und Dissertationen: gebunden
- **Deckumschlag/Buchrücken:**
 - B.A.-Abschlussarbeiten: transparenter Deckumschlag, Deckblatt (s. [Kap. 3.1.](#)) direkt lesbar; keine Buchrückenbeschriftung
 - alle anderen Abschlussarbeiten und Dissertationen: Deckumschlag und Buchrücken (s.u.) mit Namen der Verfasserin/des Verfassers und (Kurz-)Titel der Arbeit
- **Buchrücken:**
 - Buchrückenbeschriftung lesbar bei linksgeneigtem Kopf (von unten nach oben)
 - bei selbstangebrachten Buchrückenbeschriftungen auf ausreichende Fixierung durch transparente Klebefolie achten (Überlappung mind. je 10 cm auf jeder Seite)

2.2. Seitengestaltung und Textformat

- **Seitenränder:** oben 2,5 cm, unten 2,5 cm, links 3 cm, rechts 3,5 cm
- **Seitenzahlen:**
 - LMW: am Seitenende (Fußzeile) rechts oder zentriert, Seitenzählung und Seitennummerierung beginnend ab Einleitung (→ Seitenzahl 1 auf Seite der Einleitung)
 - SMW: am Seitenanfang (Kopfzeile) zentriert, Seitenzählung beginnend auf erster Seite, Nummerierung ab zweiter Seite (→ keine Seitenzahl auf erster Seite; Seitenzahl 2 auf zweiter Seite)
- **Schriftart:** Times New Roman und 12-Punkt-Größe oder Arial und 11-Punkt-Größe
- **Zeilenabstand:**
 - 1,5-zeilig im fortlaufenden Text
 - ansonsten 1-zeilig (Deckblatt/Kopf, Inhaltsverzeichnis, Fußnotentext, Blockzitate, Bibliographie)
- **Absatzformat:**
 - durchgehend Blocksatz (auch bei Fußnoten und im Literaturverzeichnis)
 - Erstabsatz (d.h. Absatz nach Überschrift oder Blockzitat): ohne Einzug
 - Folgeabsatz: Einzug um ca. 0,4cm am Beginn der ersten Zeile des Absatzes (ohne Zeilenabstand zwischen Absätzen) oder maximal 6-pt-Abstand zwischen Absätzen (ohne Einzug am Zeilenbeginn)
- **Achtung:** Absätze sind ein **inhaltliches Strukturierungsinstrument**, welches es in einem wissenschaftlichen Text zu nutzen gilt. Grundsätzlich enthält ein Absatz eine Idee, die Teil einer zusammenhängenden Argumentationsstruktur ist. Der erste (Teil-) Satz eines Absatzes sollte daher von den Ideen des vorhergehenden Absatzes zu einem daran anknüpfenden Gedanken **überleiten**.

2.3. Überschriften

- **Absatzformat:**
 - linksbündig, hängend (Erstellen des hängenden Absatzformats s. [Kap. 2.2.](#))
 - 2-zeilige Überschriften in der zweiten Zeile einrücken, so dass der Text der ersten und der zweiten Zeile bündig untereinander stehen
 - Abstand zum vorhergehenden Text größer als zum nachfolgenden Text
- **Textformat:**
 - zur Abhebung vom normalen Text: größere Schrift, Majuskeln, Kapitälchen oder Fettschrift verwenden und Abstand zum Fließtext vergrößern
 - einheitliches Format für die jeweilige Gliederungsebene einhalten (nicht unterstreichen!)
 - die erste Gliederungsebene wird stärker hervorgehoben als die zweite, die zweite wiederum stärker als die dritte, usw.

Bsp.:

Erste Gliederungsebene:	1. EINLEITUNG
Zweite Gliederungsebene:	1.1. Der Begriff der Implikatur nach Grice
Dritte Gliederungsebene:	1.1.2. Konventionale Implikatur

2.4. Markierungen und Hervorhebungen

- **Überblick schaffen!** Belegwörter und insbesondere Beispielsätze sollten, wenn sie listenartig verwendet werden, z.B. durchnummeriert werden.
- **Titel:** Werktitel (Titel von Büchern) und Zeitungs- sowie Zeitschriftentitel (Bsp.: *Romanische Forschungen*) *kursiv*; Titel von Zeitschriftenaufsätzen und Buchkapiteln in Anführungszeichen.
- **fremdsprachliche Ausdrücke** (z.B. *langue* und *parole*), **Belege** und **Korpuszitate** *kursiv*. Ebenso **objektsprachliche Ausdrücke** (wenn im Deutschen über deutsche Wörter gesprochen wird), z.B.: dem deutschen Lexem *lassen* entspricht das französische *laisser*.
- ein **Etymon** in GROSSBUCHSTABEN oder KAPITÄLCHEN, z.B. lat. PORTARE > frz. *porter*
- Hervorhebungen von **Begriffsbedeutungen** oder **erstmalig eingeführten Begriffen** durch einfache Anführungszeichen. Bsp.: Grice nannte dies eine ‚Implikatur‘
- Die **Wortbedeutung** steht zwischen einfachen Anführungszeichen, z.B.: frz. *porter* (‚tragen‘); die **graphematische** Schreibweise in spitzen Klammern, z.B.: <Tag>; die **phonologische** Schreibweise in Schrägstrichen, z.B.: /ta:k/; die **phonetische** Schreibweise in eckigen Klammern, z.B.: [ˈtha:k]. **Semantische Merkmale** werden in eckigen Klammern angegeben, z.B.: [± menschlich].

3. Die Bestandteile der Arbeit: Reihenfolge, Funktion, Format, Inhalt

- Eine wissenschaftliche Arbeit umfasst folgende **Bestandteile** (in dieser **Reihenfolge**):
 1. Deckblatt/Kopf (s. [Kap. 3.1.](#))
 2. Inhaltsverzeichnis (s. [Kap. 3.2.](#))
 3. ggf. weitere Verzeichnisse (s. [Kap. 3.3.](#))
 4. Haupttext (s. [Kap. 3.4.](#); [Kap. 4.](#)):
 - ggf. Abstract (in der studierten romanischen Sprache; s. [Kap. 4.2.](#))
 - Einleitung
 - Hauptteil
 - Schlussteil
 5. Bibliographie (s. [Kap. 3.5.](#); [Kap. 7.](#))
 6. ggf. Anhang (s. [Kap. 3.6.](#))
 7. Erklärung (s. [Kap. 3.7.](#); [Kap. 8.](#))
- Jeder dieser Arbeitsteile, d.h. jedes **Großkapitel**, beginnt auf einer **neuen Seite**.

Um einen ‚manuellen Seitenumbruch‘ in den gängigen Office-Programmen einzustellen, folgen Sie diesen Links:

[Word 2003](#) / [2007](#) / [2010](#) bzw. [Word für Mac](#) bzw. [Open Office](#) .

3.1. Deckblatt/Kopf

- Angaben zum „**Entstehungskontext**“ der Arbeit
- **Zeilenabstand**: 1-zeilig
- **Angaben zur Institution**: Universität Mannheim; Romanisches Seminar; Abteilung; Semester, in dem die Veranstaltung angeboten wurde; Titel der Veranstaltung, Leiter/in der Veranstaltung
- **Angaben zur Arbeit**: Art (Hausarbeit, Essay, Handout, etc.), Titel, Abgabedatum bzw. Datum des Referats
- **Angaben zum Verfasser**: Name, Kontaktdaten (Adresse, Telefon, E-Mail), Studiendaten (Studiengang, Fachsemester, Matrikelnummer)
- **Namen der Gutachter/innen** (nur bei Abschlussarbeiten und Dissertationen)
- **Deckblatt**: ein separates Deckblatt ist grundsätzlich bei Hausarbeiten, Abschlussarbeiten und Dissertationen notwendig; bei Hausarbeiten muss die einheitliche **Deckblattvorlage** wie im [Anhang](#) aufgeführt verwendet werden
- **Kopf**: außer bei Hausarbeiten, Abschlussarbeiten und Dissertationen genügt es, die genannten Informationen im Kopf der ersten Seite anzuführen

3.2. Inhaltsverzeichnis

- **Struktur und Gliederung** der Arbeit: Der Argumentationsaufbau Ihrer wissenschaftlichen Arbeit spiegelt sich im besten Fall in der Gliederung; formale Struktur und inhaltliche Ausführungen sollten eine enge Verzahnung aufweisen.
- **Achtung:** Achten Sie unbedingt auf eine sinnvolle Gliederungstechnik, d.h. kein einzelner Gliederungspunkt bei Unterkapiteln (auf 2.1. muss z.B. immer mindestens 2.2. folgen, auf 3.3.1. mindestens 3.3.2.!).
- **Format:**
 - Titel: „Inhalt“
 - 1-zeilig, aber zwischen Großkapiteln Zeilenabstand vergrößern
 - dezimale Gliederung
 - Überschriften linksbündig
 - Seitenangabe rechtsbündig (**ohne** Hinweis „Seite“, d.h. nicht „S. 2“)
- **Überschriften** (s. [Kap. 2.3.](#)):
 - Einträge im Inhaltsverzeichnis müssen identisch mit den Überschriften und Seitenzahlen im Text sein!
 - bei zweizeiligen Überschriften wird die zweite Zeile bündig eingerückt (hängendes Format)!
 - automatisches Inhaltsverzeichnis erstellen (Aktualisierung nicht vergessen!)
 - Exkurse kennzeichnen

Um ein ‚automatisches Inhaltsverzeichnis‘ in den gängigen Office-Programmen zu erstellen, folgen Sie diesen Links:

[MS Word 2003](#) / [2007](#) / [2010](#) bzw. [Word für Mac](#) bzw. [Open Office](#)

3.3. Sonstige Verzeichnisse

- **Auflistung** der im Text bzw. Anhang bereitgestellten Veranschaulichungen, Materialien und Lektürehilfen
- Abbildungsverzeichnis (ab mind. 2 Abbildungen)
- Tabellenverzeichnis (ab mind. 2 Tabellen)
- Abkürzungsverzeichnis
 - Falls dies nur Abkürzungen von Zeitschriftentiteln betrifft, kann das Verzeichnis auch vor der Bibliographie stehen.
- ggf. separates Inhaltsverzeichnis für Anhang, wenn dieser sehr umfangreich ist (s. [3.6.](#))
- Transkriptionskonventionen

Um ein ‚Abbildungs-/Tabellenverzeichnis‘ in den gängigen Office-Programmen zu erstellen, folgen Sie diesen Links:

[Word 2003](#) / [2007](#) / [2010](#) bzw. [Word für Mac](#) bzw. [Open Office](#) .

3.4. Haupttext

- s. ausführliche Hinweise in [Kap. 4.](#)

3.5. Bibliographie

- Zusammenstellung der verwendeten **Quellen** (s. [Kap. 7.3.2.](#), [Kap. 7.4.2.](#) und [Anhang](#))
- vollständige und formal korrekte Auflistung
- alphabetische Reihenfolge
- ggf. getrennte Verzeichnisse für Papier-/papieräquivalente Publikationen und Internet-Publikationen

3.6. Anhang

- **Bereitstellung** der verwendeten Quellen und Materialien
- verwendete Korpora, Karten, schwer zu recherchierende Dokumente u.ä.
- bei großem Umfang gesondert geheftet bzw. gebunden
- aufwändige Dokumente bzw. Dateien (Videos, Farbscans, Transkriptionen etc.) ggf. auf CD/DVD beilegen
- Anhänge ggf. mit eigenem Inhaltsverzeichnis und eigener Nummerierung (s. [Kap. 3.3.](#))

3.7. Erklärung

- Bestätigung der wissenschaftlichen „**Aufrichtigkeit**“ (s. [Kap. 8.](#))
- „Ich versichere, dass [...].“
- Ort, Datum und **Unterschrift**

4. Der Haupttext

- Folgende Kriterien zeichnen eine **wissenschaftliche Arbeit** allgemein aus:
 - logisch und sorgfältig durchdachte **Organisation** bzw. **Struktur** des Inhalts: Die Ausarbeitung der Hausarbeit erfolgt auf der Grundlage der Gliederung
 - **Einheitlichkeit**: betrifft vor allem Terminologie, Zitierweise und Formatierung
 - **Klarheit**: bezieht sich auf den Aufbau, die Ausdrucksweise, die Behandlung und Gewichtung wesentlicher Punkte sowie die Unterscheidung zwischen eigener und fremder Meinung
 - Kenntnis von und kritischer Umgang mit relevanter, einschlägiger **Fachliteratur**
 - schlüssige **Argumentationslinie**: Aufbau und Struktur der Argumentation auf Kohärenz prüfen, aussagekräftige Kapitelüberschriften finden
 - **kritische Diskussion** von Problemen und Herausarbeiten der eigenen **Position**
 - sinnvolle Formulierungen für **Übergänge** zwischen den einzelnen (Teil-)Kapiteln
- Der Haupttext umfasst folgende **Bestandteile**:

4.1. Vorwort

- **(persönliche) Erklärungen** über die Arbeit
- üblich bei Abschlussarbeiten und Dissertationen
- Bemerkungen zur Entstehung der Arbeit (z.B. Hinweise auf besondere Schwierigkeiten)
- Dank für Hilfe und Anregungen

4.2. Abstract

- Bei einem Abstract handelt es sich um ein kurzes und prägnantes **Resümee** des Inhalts der eigenen wissenschaftlichen Hausarbeit mit dem Ziel, dem Leser die Möglichkeit zu geben, den vorliegenden Text hinsichtlich seiner thematischen Verortung in der Forschungslandschaft sowie seiner wissenschaftlichen Relevanz einzuordnen
- Der (auch: das) Abstract wird in der jeweiligen studierten **romanischen Fremdsprache** (Französisch, Spanisch, Italienisch) verfasst und ist obligatorisch für alle wissenschaftlichen **Haupt- bzw. Masterseminararbeiten**, die am Romanischen Seminar der Universität Mannheim verfasst werden
- Länge: 10-15 Zeilen
- **Inhalt und Darstellung** des Abstracts:
 - objektive und wertungsfreie Kurzdarstellung des Inhalts der Hausarbeit
 - Thema und Fragestellung der Arbeit (keine Titelwiederholung)
 - Hypothesen, theoretische Grundlagen, Modelle und Methoden/Vorgehensweise
 - Ergebnisse
 - Schlussfolgerungen
 - Verwendung von Fachbegriffen mit orientierender Funktion
 - Vollständigkeit, Kürze, Präzision
 - Stil, Orthographie, Grammatik prüfen!
- **Achtung**: Ein Abstract ersetzt nicht die Einleitung!

- **Bsp. Französisch** (Thema: Sprachwandel durch neue Medien? Bsp. französische Chats):

Abstract

Cette dissertation a pour objet un phénomène intéressant. Il s'agit langage utilisé dans les nouveaux médias, particulièrement dans le « chat » français. Le but est de connaître l'influence de ce nouveau langage internet sur la langue standard. Nous étudierons dans une première partie les spécificités de la communication par la voie du « chat ». Cela donnera un premier éclairage sur la nécessité d'un langage modifié pour les nouveaux médias. Nous étudierons ensuite le système d'écriture français afin de mieux comprendre les possibilités qu'offre la langue française pour le langage du « chat ». La présentation des procédés linguistiques occupera la plus grande partie de cette étude. Cette dissertation conclut qu'il ne faut pas craindre un changement négatif de la langue. Les formes utilisées dans le chat ayant en effet généralement une fonction d'identité pour leurs utilisateurs.

- **Bsp. Italienisch** (G. Pellegrini: Personifikation des *berlusconismo* als alleinige Schuld?):

Abstract

In questa tesina il soggetto in questione è Giorgio Pellegrini, il protagonista corrotto del romanzo *Arrivederci amore, ciao* di Massimo Carlotto da cui è stata tratto l'omonimo film. Quando decide di fuggire in Sudamerica, Giorgio Pellegrini vuole cominciare una vita 'normale', lontana da ogni forma di criminalità. La strada verso questo nuovo modo di vivere risulta tuttavia più complicata di quello che aveva immaginato inizialmente. Il romanzo appartiene al genere romanzo criminale *hard-boiled*. La storia presenta un microcosmo della società italiana del nord-est e funge da mezzo per criticare questa società e il suo sistema corrotto. L'obiettivo della tesina è dimostrare l'impotenza del protagonista di contrastare la corruzione della medesima usando la teoria dell'intermedialità tra il romanzo, il film omonimo e la canzone *Insieme a te non ci sto più* di Caterina Caselli. Con l'aiuto della teoria intermediale si chiarisce la funzione delle persone che circondano Giorgio, le quali rappresentano i vari tipi di personalità individuabili nella società. Come emerge nella tesina, il colpevole non risulta Giorgio che si trasforma in una personificazione del *berlusconismo*, fenomeno tuttora presente nella società italiana.

- **Bsp. Spanisch** (Thema: Historische kontrastive Medientextologie):

Abstract

En la actualidad vivimos en una era digital donde la lingüística mediática cobra gran importancia a la vez que despierta en nuestra sociedad no solo el interés de científicos o especialistas en el tema, sino también el interés de consumidores particulares de tecnología en la vida diaria. El tema de estudio lingüístico que nos ocupa en nuestro trabajo es relativamente reciente y se centrará mas específicamente en el análisis contractual de los géneros textuales con relación a los factores mediáticos, culturales y diacrónicos. Asimismo, este trabajo está enfocado hacia los objetos, problemas y métodos desde una perspectiva diacrónica del área de estudio. Consideramos este nuevo ámbito de estudios científicos de especial relevancia y, si bien existen algunas dificultades metodológicas, podría llevarnos a conclusiones fundamentales. Por lo tanto, el objetivo de este trabajo se centrará en señalar la importancia, las dificultades y las oportunidades que nos brinda la lingüística mediática diacrónica y de proponer una dedicación más profunda a la misma.

4.3. Einleitung

- **Vorstellung** des Themas und **Überblick** über die Arbeit
- Hinführung zum Gegenstand der Arbeit bzw. zum Thema (z.B. durch Zitate, durch einen Hinweis auf eine bestimmte Forschungsposition etc.)
- eindeutige Formulierung der Problemstellung und des Ziels der Arbeit
- Begründung des Untersuchungsinteresses: Relevanz der Fragestellung verdeutlichen
- evtl. Begründung der Gliederung, verwendeter Theorien und Begriffe
- evtl. Vorstellung der (nicht selbstverständlich erscheinenden) eigenen These(n)
- evtl. Benennen der methodischen Prinzipien
- Erläuterung der Vorgehensweise, d.h. der groben Gliederung der Arbeit (z.B.: „Zunächst soll ..., anschließend wird ... Im letzten Teil ...“)
- evtl. schon eine Angabe zu einer hauptsächlich herangezogenen Forschungsarbeit (z.B. „... in Anwendung vor allem der diskursanalytischen Methode, wie sie von Michel Foucault angeregt wurde ...“)
- evtl. Ausblick auf das Ergebnis

4.4. Hauptteil

- **Behandlung** des Themas aus der Perspektive der zuvor formulierten **Fragestellung**
- die Überschrift des Hauptteils bzw. die Überschriften der einzelnen Kapitel des Hauptteils sollten sich an den Inhalten orientieren; in keinem Fall sollte der Hauptteil mit der Überschrift „Hauptteil“ versehen werden
- **„roter Faden“ und schlüssige Darstellung:**
 - Bezug zur übergeordneten Fragestellung immer erkennbar!
 - Analyse des Untersuchungsgegenstandes (z.B. eines literarischen Textes, eines Textkorpus, etc.)
 - Gewichtung und Auswahl zentraler, relevanter Aspekte (allgemeine Aussagen vermeiden)
 - nicht unmittelbar zum Thema gehörige Gedanken in die Fußnoten (s. [Kap. 5.](#))
 - Argumente anführen: logische und sinnvolle Abfolge der Argumentationsschritte
 - erkennbarer Zusammenhang zwischen den einzelnen Teilen der Arbeit bzw. zwischen den Argumentationsabschnitten (z.B. durch Überleitungen)
 - Unterscheidung zwischen gesicherten Erklärungen, weniger gesicherten Aussagen und provisorischen Hypothesen
 - Positionen und Gegenpositionen deutlich machen; evtl. eigene Position schärfen
 - ggf. Vor- und Rückgriffe durch textintere Verweise, z.B.: s. Kap. 2.3.1.
- **verständliche Aufbereitung:**
 - Klärung zentraler Begriffe (kurze Definitionen schärfen den Blick für die Beispiele!) unter Angabe der Quelle (s. auch [Kap. 7.](#))
 - einheitliche und widerspruchsfreie Verwendung von zentralen Fachbegriffen (insbes. bei mehrdeutigen oder strittigen Begriffen)
 - bei Aufteilung in einen (ersten) Definitions- bzw. Theorieteil und einen (zweiten) Analyseteil nicht unvermittelt neue Begriffe im zweiten Teil einführen; wenn dies doch sinnvoll erscheint, dann sofort den Begriff erläutern

- Vermeidung von Redundanzen (inhaltlichen Wiederholungen)
- präzise und prägnante Formulierungen
- ggf. Kurzzusammenfassungen am Kapitelende („Zwischenfazit“)
- Anschaulichkeit kommt der Lektüre zugute (z.B. nachvollziehbare und aussagekräftige Bsp.)
- korrekter und wissenschaftlicher **Umgang mit Quellen** (s. [Kap. 6.](#) und [Kap. 7.](#)):
 - korrekte (wörtliche und sinngemäße) Zitierweise
 - systematische Quellenangaben
- im Bereich LMW steht die Analyse und Interpretation der Primärtexte i.d.R. im Mittelpunkt, ausgehend von einem systematischen Umgang mit der Sekundärliteratur

4.5. Schlussteil („Schluss“/„Zusammenfassung“/„Zusammenfassung und Ausblick“)

- **Zusammenfassung** der wichtigsten Ergebnisse bzw. Erkenntnisse des Hauptteils
- keine neuen Erkenntnisse mehr vorstellen
- evtl. Ausblick auf weitere Analysemöglichkeiten oder Forschungsdesiderata, d.h. offene Fragen benennen oder Ergebnisse skizzenhaft auf einen weiteren Kontext beziehen
- in der Einleitung aufgeworfene Fragen oder Feststellungen wieder aufgreifen
- elegant ist, an dieser Stelle – sofern vorhanden – auf das Anfangszitat der Einleitung oder des ersten Kapitels zurückzukommen
- evtl. abschließende Bemerkungen und Ausblick (offene Fragen, weitere Desiderate, Kontexte)

5. Fußnoten

- **Anmerkungen** außerhalb des Haupttextes
- **Position der Hochzahl im Haupttext:**
 - bei Bezug auf den gesamten Satz: am Ende des Satzes **unmittelbar nach dem Punkt**
 - bei Bezug auf ein einzelnes Wort: **unmittelbar nach dem betreffenden Wort**
 - Fußnoten **nicht** nach **Doppelpunkt** (zwei verschiedene Aufmerksamkeitssignale!)
- **Format des Fußnotentexts:**
 - Times New Roman 10 Punkt oder Arial 9 Punkt
 - 1-zeilig, Blocksatz, hängendes Absatzformat (zweite Zeile um ca. 0,4 cm eingerückt)
 - Tabstopp nach der Hochzahl
 - Abstand zwischen zwei Fußnoten: 3-Punkt
- mit **Großbuchstaben** beginnen und mit **Punkt** abschließen
- **Zitate** wie im fortlaufenden Text, **längere Zitate** aber nicht in eigenem Absatz (s. [Kap. 6.1.](#))
- **Was in Fußnoten steht:**
 - Begriffsdefinitionen (sofern nicht im Theorieteil erläutert)
 - Hinweise auf vergleichbare Sekundärliteratur
 - kurze Angaben zu einer Diskussion in der Literatur, die nicht unmittelbar zum Thema des Haupttextes gehört
 - kurze inhaltliche Ergänzungen zum Haupttext, soweit sie dem Verständnis dienen
 - Verweise auf andere Abschnitte der eigenen Arbeit
 - im Bereich **LMW**: vollständige **bibliographische Angaben** zu zitierten Texten
 - im Bereich **SMW**: Sonderangaben zu zitierten Werken, z.B. vollständige bibliographische Angaben zu einem sekundär zitierten Text („Werk eines Dritten“, s. [Kap. 6.](#))
- **Was in Fußnoten nicht stehen sollte:**
 - argumentative Weiterführungen des Themas und Exkurse (stehen im Haupttext!)
 - Abbildungen, Statistiken, Belegwörter oder Beispielsätze für eine im Haupttext entworfene These
 - im Bereich **SMW**: vollständige bibliographische Angaben zu einem Werk, die genau so auch in der Bibliographie auftauchen

6. Zitate

- Direkte (wörtliche) oder indirekte (sinngemäße) **Wiedergabe** von fremdem (aus der Literatur übernommenem) Gedankengut
- Zitate müssen **ausnahmslos** durch **Quellenangaben** belegt werden; dies geschieht
 - im Bereich **LMW**: durch das Einfügen einer **Fußnote** direkt im Anschluss an das Zitat, in der die Quelle vollständig angegeben wird (s. [Kap. 7.3.](#)).
 - im Bereich **SMW**: durch einen **bibliographischen Kurzverweis** in runden Klammern direkt im Anschluss an das Zitat (s. [Kap. 7.4.](#)).
- Zitate sollten nicht einfach ungeachtet des allgemeinen Zusammenhangs präsentiert werden; vielmehr sollten Sie die zitierten **Textstellen analysieren** und in den **Kontext** Ihres eigenen Textes einbetten, d.h. der eigene Text führt zu den eingefügten Zitaten hin und diese werden ggf. vor dem Hintergrund des eigenen Untersuchungsinteresses kommentiert bzw. erläutert.
- **Überleitende Worte** zum Zitat nicht vergessen! Ein Zitat muss begründet an der entsprechenden Stelle stehen.
- Wenn aus dem **Werk eines Dritten** zitiert wird, d.h. wenn Sie eine Stelle aus einem Text zitieren, in der ein Zitat (aus einem wiederum anderen Text) enthalten ist, muss dies wie in [Kap. 7.3.1.](#) und [Kap. 7.4.1.](#) beschrieben kenntlich gemacht werden.
 - es sollte jedoch grundsätzlich versucht werden, die Originalquelle anzugeben, d.h. das zu zitierende Werk selbst zu konsultieren
 - es sollte möglichst vermieden werden, Zitate von Dritten zu übernehmen (nur im Ausnahmefall, wenn das Werk eines Dritten z.B. nicht beschaffbar ist!)

6.1. Wörtliche Zitate

- Wörtliche (direkte) Zitate müssen **zeichengenau wiedergegeben** und entsprechend **gekennzeichnet** werden
- **Kurzzitate** (weniger als 3 Zeilen) werden durch **deutsche Anführungszeichen** („“) gekennzeichnet und in den **fortlaufenden Text** integriert.
- **Längere** Zitate bzw. Blockzitate (3 Zeilen oder mehr) werden **ohne Anführungszeichen** in einem **eigenen Absatz**, links und rechts je 1 cm eingerückt und 1-zeilig, dargestellt. Längere Zitate werden **nicht kursiv gesetzt**. **Vor** und nach dem Zitat-Abschnitt ist eine **Leerzeile** (1-zeilig) einzufügen. Der Folgeabsatz ist nicht eingerückt. Beachten Sie folgenden Unterschied für die Bereiche LMW und SMW:
 - **LMW**: Blockzitate werden um einen Schriftpunkt kleiner gesetzt (Times New Roman und 11-Punkt-Größe oder Arial und 10-Punkt-Größe)
 - **SMW**: Blockzitate werden nicht in eine kleinere Schriftgröße gesetzt
- **(Rechtschreib-)Fehler** im Original werden durch **[sic!]** markiert
 - *Sic* bedeutet „so lautet die Quelle“ und ist der Hinweis darauf, dass ein Druckfehler oder eine falsche bzw. ungewöhnliche Formulierung im Original so vorgefunden wurde und nicht auf ein Versehen Ihrerseits zurückzuführen ist.
 - **nicht** für Erscheinungen **älterer Rechtschreibkonventionen**, weder im Deutschen (z.B. „daß“), noch in anderen Sprachen (z.B. „tems“ in einem Text aus dem 18. Jhdt.)

- Auslassungen und Ergänzungen: **Auslassungen** einzelner Textpassagen werden durch **drei Punkte in eckigen Klammern** markiert: [...]. Sinngemäße **Ergänzungen** werden in **eckigen Klammern** an die entsprechende Stelle im Zitat gesetzt. Auch die **Auslassung bzw. Ergänzung einzelner Buchstaben**, z.B. zur Anpassung der Deklination eines Wortes an die eigene Satzstruktur wird gekennzeichnet. Durch Auslassungen und Ergänzungen darf der Sinn der zitierten Textstelle nicht verändert werden!

Bsp. 1: „Chomskys Theorie [der Universalgrammatik] ist [...] nicht unumstritten“ ...

Bsp. 2: Er hat wie Hermann Hesses *Narziss* ein „kühl blitzende[s]“ Auge, „straffe, klar und fest die Silben formende Lippen“ ...

- **Begriffshervorhebungen** (z.B. Unterstreichungen, Fett- oder Kursivdruck) des Originals werden beim direkten Zitat ebenfalls übernommen. **Fremde** wie **eigene Hervorhebungen** müssen als solche durch das Hinzufügen von „Hervorhebung durch + Initialen“ (LMW) bzw. „Hervorhebung durch den Verfasser/die Verfasserin“ (SMW) oder „Hervorhebung im Orig.“ **gekennzeichnet** werden.

Bsp. LMW: „Das Fantastische ist nach Todorov als *Grenzgattung* zu definieren“.⁸

⁸ Vollständige Quellenangabe; Hervorhebung durch Z.B. bzw.
⁸ Vollständige Quellenangabe; Hervorhebung im Orig.

Bsp. SMW: „Die Theorie der **Lernersprache** steht hierbei im Zentrum des Interesses“ (Linguist 1990: 123; Hervorhebung durch die Verfasserin).
bzw.
„Die Theorie der **Lernersprache** steht hierbei im Zentrum des Interesses“ (Linguist 1990: 123; Hervorhebung im Orig.).

- Direkte Zitate in der englischen oder einer studierten romanischen Sprache können ohne Übersetzung übernommen werden; solche in anderen Fremdsprachen sollten übersetzt werden. Eigene Übersetzungen müssen durch das Hinzufügen von „Übersetzung durch + Initialen“ (LMW) bzw. „Übersetzung durch den Verfasser/die Verfasserin“ (SMW) als solche kenntlich gemacht werden

Bsp. LMW: „Das Fantastische ist nach Todorov als Grenzgattung zu definieren“.¹⁰

¹⁰ Vollständige Quellenangabe; Übersetzung durch Z.B.

Bsp. SMW: „Zentral ist hierbei die Theorie der Lernersprache“ (Linguist 1991:1; Übersetzung durch den Verfasser).

- **Interpunktion** bei direkten Zitaten: Im Bereich LMW wird der Satzpunkt vor den Anführungszeichen gesetzt, wenn der zitierte Satz auch im Original dort einen Punkt setzt; ansonsten wird der Satzpunkt nach den Anführungszeichen gesetzt. Im Bereich SMW wird der Satzpunkt grundsätzlich nach den Anführungszeichen bzw. nach der Quellenangabe gesetzt.
- Im **Originaltext vorhandene Anführungszeichen** werden beim direkten Zitieren unterschiedslos in einfache Anführungszeichen umgewandelt.

6.2. Sinngemäße Zitate

- Bei sinngemäßen (indirekten) Zitaten werden **keine Anführungszeichen** gesetzt, da keine direkte Wiedergabe des Wortlauts erfolgt.
- Der Quellenangabe wird im Bereich LMW die Abkürzung „cf.“ (engl. *confer*; ‚vergleiche‘) und im Bereich SMW die Abkürzung „vgl.“ (‚vergleiche‘) vorangestellt.

Bsp. LMW: Sinngemäßes Zitat.⁴

⁴ cf. Vollständige Quellenangabe.

Bsp. SMW: Text (**vgl.** Nachname Erscheinungsjahr: Seitenzahl).

- **Interpunktion** bei indirekten Zitaten: Im Bereich LMW wird der Satzpunkt grundsätzlich am Satzende vor die Fußnote gesetzt; im Bereich SMW wird der Satzpunkt grundsätzlich am Satzende nach der Quellenangabe gesetzt (siehe vorangehendes Beispiel).
- Bei sinngemäßen Zitaten können auch **Wendungen** wie „laut Coseriu“, „nach John Lyons“, „Peirce zufolge“, „so die Auffassung Müllers“ etc. verwendet werden.

7. Quellenangaben in Fließtext und Bibliographie

7.1. Quellen

- Die Herkunft aller übernommenen Gedanken muss durch Quellenangaben eindeutig kenntlich gemacht werden, d.h. alle verwendeten Quellen müssen im fortlaufenden Text korrekt zitiert und in der Bibliographie korrekt angegeben werden
 - alle im Text angeführten Publikationen müssen in der Bibliographie aufgenommen werden (einzige Ausnahme: sekundär zitierte Literatur im Bereich SMW; s. [Kap. 6.](#))
 - es reicht nicht, verwendete Literatur lediglich in der Bibliographie anzugeben; vielmehr muss im eigenen Text direkt Bezug darauf genommen werden
- **die Bibliographie enthält ergo ausschließlich Texte die Sie selbst gelesen UND im Text verwendet haben**
- Als Quellen gelten **alle verwendeten Hilfsmittel** (Literatur, Datenbankquellen und Internetquellen), deren Gedankengut wörtlich oder sinngemäß in den Text eingegangen ist!
- **Beispiele** für (wissenschaftliche) Quellen:
 - Primärliteratur (Literatur als Untersuchungsgegenstand): Romane, Dramen, Filme, Hörbücher etc., aber auch z.B. Erstveröffentlichungen wissenschaftlicher Arbeiten oder Textkorpora
 - Sekundärliteratur (Forschungsliteratur bzw. Literatur über Primärliteratur)
 - Paratexte: Vorworte, Nachworte etc.
 - eigene Übersetzungen oder Übertragungen von fremdsprachigen Quellentexten
 - Graphiken, Bilder, Tabellen etc.
 - Datenbankquellen
 - Internetquellen
- **Ausnahmen:**
 - reine **Sprachwörterbücher**, die lediglich zum eigenen **Verständnis fremdsprachiger Texte** herangezogen werden, aber **nicht zur Erstellung des Arbeitstextes** beitragen
 - allgemeines **Faktenwissen**
 - **Inhaltsangaben** zu Romanen, Dramen, etc.

7.2. Plagiat

- **Fehlende Kennzeichnung von wörtlich oder sinngemäß übernommenem Gedankengut durch Quellenangaben macht die betroffene Textpassage Ihrer wissenschaftlichen Arbeit zum Plagiat!**
- Ein Plagiat liegt dann vor, wenn wissenschaftliche Erkenntnisse, Hypothesen, Ideen oder Formulierungen Anderer als die eigenen ausgegeben werden. Eine unbefugte Verwertung unter Anmaßung der Autorschaft besteht dann, wenn die Übernahme ohne Quellenangabe (bibliographische Angabe) erfolgt. Dies bedeutet einen Verstoß gegen das Urhebergesetz und kann im Extremfall eine Schadensersatzklage nach sich ziehen. Dies gilt unabhängig davon, ob Sie die Quellenangaben „nur vergessen“ haben oder wissentliche Hausarbeiten aus dem Internet oder aus anderer Quelle kopieren (auch das Internet ist kein rechtsfreier Raum!).

- **An der Universität werden Plagiate grundsätzlich als Betrugsversuch gewertet.** Für das Aufspüren von Plagiaten wird an der Universität Mannheim „Anti-plagiatssoftware“ eingesetzt. Studierende, denen ein solcher Betrugsversuch nachgewiesen wird, verlieren den Anspruch auf den Erwerb eines Leistungsnachweises („Schein“) in dem betreffenden Seminar und erhalten einen Eintrag auf ihrer Karte. Bei wiederholten Betrugsversuchen behält sich das Romanische Seminar weitergehende Maßnahmen vor.

7.3. Quellenangaben im Bereich Literatur- und Medienwissenschaft (LMW)

7.3.1. Zitierweise im fortlaufenden Text (LMW)

- Die **Verwendung aller in der Bibliographie angegebenen Titel** muss an den entsprechenden Stellen im Fließtext durch **Quellenangaben (Fußnoten)** kenntlich gemacht werden!
- Jede **Aussage**, die auf fremdem Gedankengut basiert, ist durch eine Quellenangabe zu belegen (s. auch [Kap. 7.1.](#) und [Kap. 7.2.](#)).
- Jede **Quellenangabe im Text** muss gleichzeitig in die **Bibliographie** aufgenommen werden (Übereinstimmung überprüfen!).
- Zitiert man einen Sekundärtext, in dem ein Zitat aus einem Primärtext enthalten ist, steht das Zitat im Zitat in einfachen Anführungsstrichen; die Quellenangabe erfolgt wie im Beispiel ersichtlich.

Bsp.:

Rabaté bezieht sich in seinen Ausführungen auf das Incipit von Camus' *L'Étranger*, welches in einer „phrase-choc: ‚Aujourd’hui, maman est morte‘“⁵ besteht.

⁵ Dominique Rabaté: *Vers une littérature de l'épuisement*, Paris, Corti 1991, 89.

- Zitiert man einen Sekundärtext, in dem ein anderer (Sekundär-)Text zitiert wird, so wird dies durch „**zit. bei**“ und zusätzliche, einfache Anführungszeichen markiert, damit deutlich wird, dass Sie nicht die Originalquelle zitiert haben.

Bsp.:

„Hinsichtlich der Bedeutungszuweisung labyrinthischer Strukturen argumentiert Schmelting diesbezüglich mit Abraham Moles: „The labyrinth is nothing more than the expression in simple words of a behavioural graph of movements of being, application of Graph Theory to real space.““⁶

⁶ Moles zit. bei Manfred Schmelting: *Der labyrinthische Diskurs. Vom Mythos zum Erzählmodell*, Frankfurt am Main, Athenäum 1987, 43.

- Geben Sie die Quelle nach Möglichkeit direkt an und übernehmen Sie möglichst **keine Zitate von Dritten**, d.h. konsultieren Sie genanntes Werk selbst und zitieren Sie nur im Ausnahmefall aus dem Werk eines Dritten.
- **Achtung:** Die Quellenangabe muss der entsprechenden Aussage immer **eindeutig zuordenbar** sein, d.h. pauschale Mehrfachangaben sind nicht zulässig. Hinweise auf vergleichbare oder weiterführende Sekundärliteratur erfolgen in einer **Fußnote** (s. [Kap. 5](#)).
- Die Quellenangabe im Fließtext erfolgt vollständig in Form einer **Fußnote** (Unterschied zur Zitierweise im Bereich SMW! → s. [Kap. 7.4.1](#); s. auch [Anhang](#)).

Monographien werden wie folgt angegeben:

Vorname Name: *Titel der Monographie*, Ort, Verlag Jahr, Seitenangabe.

Bsp.:

¹ Bill Ashcroft/Gareth Griffiths/Helen Tiffin: *The Empire Writes Back. Theory and Practice in Post-Colonial Literatures*, London, Routledge 2002, 34.

- **Aufsätze in Zeitschriften** werden wie folgt angegeben:

Vorname Name: „Titel des Aufsatzes“, in: *Titel der Zeitschrift* Band (Jahr), Seitenangaben des gesamten Aufsatzes, dann Seitenangabe des Zitats.

Bsp.:

¹ Andreas Kablitz: „Kunst des Möglichen. Prolegomena zu einer Theorie der Fiktion“, in: *Poetica* 35 (2003), 251-273, 252.

- **Aufsätze in Sammelbänden** werden wie folgt angegeben:

Vorname Name: „Titel des Aufsatzes“, in: *Titel des Sammelbandes*, Vorname Name (Hrsg.), Ort, Verlag Jahr, Seitenangabe.

Bsp.:

¹ Wolfgang Kayser: „Wer erzählt den Roman?“, in: *Zur Poetik des Romans*, Volker Klotz (Hrsg.), Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1969, 197-216.

- Bei bis zu drei Autoren bzw. Herausgebern werden die jeweiligen Namen mit Schrägstrichen getrennt.

Bsp.:

¹ Joachim Küpper/Christoph Menke (Hrsg.): usw.

- Bei mehr als drei Autoren/Herausgebern folgt nach dem dritten Namen der Zusatz „et al.“.

Bsp.:

¹ Oswald Ducrot/Danièle Bourcier/Sylvie Bruxelles et al. (Hrsg.): *Les mots du discours*, Paris, Minuit 1980.

- Wenn Sie einen Text oder aus einem Text wiederholt zitieren, sind bei der ersten Nennung die vollständigen Angaben (s.o.) zu machen. Die nachfolgenden Angaben können dann verkürzt werden. Kurztitel werden dabei immer kursiv gesetzt, auch wenn sie auf Aufsätze verweisen:
 - a) Wenn Sie von einem Autor ein Werk in Ihrer Arbeit zitieren:

Bsp.: Ropars-Wuilleumier: op. cit., Seitenangabe.
 - b) Wenn Sie mehrere Texte eines Autors zitieren:

Bsp.: Barthes: *Introduction*, loc. cit., Seitenangabe.
- Wenn Sie aus demselben Text unmittelbar hintereinander zitieren und die Zitate auf der gleichen Seite zu finden sind, steht in der Fußnote „Ibid.“. Handelt es sich um denselben Text, jedoch um eine andere Seite, steht in der Fußnote „Ibid., Seitenangabe.“

Bsp.:

¹ Oswald Ducrot: „Analyse de textes et linguistique de l'énonciation“, in: Oswald Ducrot/Danièle Bourcier/Sylvie Bruxelles (et al.) (Hrsg.): *Les mots du discours*, Paris, Minuit 1980, 7-56, 34.

² Ibid.

³ Ibid., 45.

- Geht ein Zitat über zwei Seiten, folgt der Seitenangabe der Zusatz „sq.“; ist das Zitat oder die Stelle, auf die Sie sich beziehen, länger als zwei Seiten, erfolgt der Zusatz „ssq.“.

Bsp.:

¹ Jeanette den Toonder: „La vie, c'est l'œuvre. L'écriture autobiographique des Nouveaux Romanciers“, in: *Les lettres romanes* 51 (1997), 127-139, 128sq.

² Ibid.

³ Ibid., 130ssq.

- **Lexika / Einträge in Lexika allgemein** (Autor mit Kürzel oder gar nicht vermerkt):

Titel, Vorname Name (Hrsg.) Ort, Verlag Jahr, Eintrag „Begriff“.

Bsp.:

¹ *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturgeschichte*, Ansgar Nünning (Hrsg.), Stuttgart Metzler ⁴2008 [1998], Eintrag „Autorfunktion“.

- **Mehrbändige Lexika** werden wie folgt angegeben:

Titel, ggf. Ausgabe, Zahl der Bände, Ort, Verlag ^{Auflage}Jahr[Erstauflage].

Bsp.:

¹ *Brockhaus – die Enzyklopädie*, Studienausgabe, 24 Bde., Leipzig/Mannheim, Brockhaus ²⁰2001[1808].

- **Lexika mit ausgeschriebener Autorangabe** werden wie folgt angegeben:

Vorname Name: „Titel des Lexikoneintrags“, in: *Lexikontitel*, Vorname Name (Hrsg.), Bandnummer, Ort, Verlag Jahr, Seitenangabe.

Bsp.:

¹ Dina de Rentiis: „Imitatio morum“, in: *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, Gert Ueding (Hrsg.), Bd. 4, Tübingen, Niemeyer 1998, 285-303.

- **Zitieren von Internetquellen:**

- In diesem Zusammenhang ist zunächst festzuhalten, dass zwischen zitierfähigen und nicht zitierfähigen Internetquellen unterschieden werden muss; schnell verfügbare Informationen aus Wikipedia oder ähnlichen Nachschlagwerken sollten nicht übernommen oder unkommentiert zitiert werden.
- Wenn Sie für Ihr Referat oder Ihre Hausarbeit eine Definition benötigen, konsultieren Sie bitte anstatt des Dudens, eines Schülerlexikons oder Online-Angebots ein spezifisches Fachbuch.
- Gewöhnen Sie sich unbedingt an, prinzipiell auf fachwissenschaftliche Nachschlagwerke in der Bibliothek zurückzugreifen (z.B. *Literaturwissenschaftliches Wörterbuch für Romanisten*). Diese sind für Literaturwissenschaftler und ihre Belange geeignet! In der Einführungsvorlesung wird Ihnen diesbezüglich eine Basisbibliographie zur Verfügung gestellt.
- In wenigen Fällen kann es passieren, dass Sie nicht umhin kommen, aus einer Internetquelle zu zitieren. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn eine Dissertation oder fachwissenschaftliche Online-Zeitschriften (z.B. *PhiN*), lediglich als Online-Ressource vorliegen. Das Zitieren bzw. die Angabe von Internetquellen sollte sich an folgendem Beispiel orientieren:

¹ Zu den Bestrebungen einiger Schriftsteller am Ende des 19. Jahrhunderts die Romanprosa zu erneuern und sie neben der Lyrik literarisch gleichwertig zu machen cf. die als Online-Ressource vorliegende Dissertation von Britta L. Hofmann: *Experimentelle Poetik, Poetik*

als Experiment in französischer Prosa vom Spätsymbolismus bis in die 20er Jahre. J.-K. Huysmans, André Gide, Remy de Gourmont, Marcel Schwob, Raymond Roussel, Paul Valéry, Frankfurt am Main 2003, Zugang zum Volltext: URL: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/volltexte/2003/330/>. (Zugriff am 20.05.2014)

7.3.2. Einträge in die Bibliographie (LMW)

- In der Bibliographie wird die **gleiche Zitierweise wie in den Fußnoten** verwendet; jedoch wird hier zum Zwecke der **alphabetischen Ordnung** zuerst der **Nachname** der jeweils zuerst genannten Autoren (abgetrennt vom Vornamen mit einem Komma) bzw. bei Lexika der jeweilige Lexikontitel aufgeführt.

Bsp. Monographie: Klinkert, Thomas: *Einführung in die ...*

Bsp. Artikel: Barthes, Roland: „La réponse de Kafka“, usw. ...

Bsp. Lexikoneintrag: *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*, Ansgar ...

- Mehrere Werke eines Autors werden in der Bibliographie chronologisch nach Erscheinungsjahr wie im folgenden Beispiel (Monographien) aufgeführt:

Name, Vorname: *Titel*, Ort, Verlag Jahr.

Id.: *Titel*, Ort, Verlag Jahr.

Id.: *Titel*, Ort, Verlag Jahr.

- Einträge in die Bibliographie erfolgen grundsätzlich mit **vollständigen Angaben** (keine Kurztitel!)
- **Absatzformat der Bibliographie:**
 - ohne Aufzählungszeichen
 - 1-zeilig
 - Abstand zwischen Absätzen: 6-Punkt
 - hängendes Format
- **Angaben und Textformat:** nach Publikationsform (s. [Kap. 7.3.1](#), sowie [Anhang](#))
 - Auflistung **mehrerer Autoren** eines Werks durch einen oder mehrere **Schrägstrich(e)** sowie „**et al.**“ bei mehr als drei Autoren
 - bei mehreren Artikeln des **gleichen Autors aus demselben Jahr** Kennzeichnung mit **Kleinbuchstaben** (bitte chronologisch aufsteigend sortieren)
 - Auflistung **mehrerer Verlagsorte** durch einen oder mehrere **Schrägstrich(e)**
- Die Bibliographie wird unterteilt in Primärliteratur, Sekundärliteratur, Lexika und ggf. Internetquellen.

7.4. Quellenangaben im Bereich Sprach- und Medienwissenschaft (SMW)

7.4.1. Zitierweise im fortlaufenden Text (SMW)

- Die **Verwendung aller in der Bibliographie angegebenen Titel** muss an den entsprechenden Stellen im Fließtext durch **Quellenangaben (bibliographische Kurzverweise)** kenntlich gemacht werden!
- Jede **Aussage**, die auf fremdem Gedankengut basiert, ist durch eine Quellenangabe zu belegen (s. [Kap. 7.1.](#) und [Kap. 7.2.](#)).
- Jede **Quellenangabe im Fließtext** verweist immer auf einen Titeleintrag in der **Bibliographie** (Übereinstimmung überprüfen!). Einzige Ausnahme: Quellenangabe zum Werk eines dritten Autors (s. nachfolgender Punkt)
- Zitiert man aus dem Text eines aus dem **Werk eines Dritten**, so wird dies durch „**zit. n.**“ markiert.

Bsp.: „Zitat“ (Coseriu 1968: 34, zit. n. Dietrich/Geckeler 1995: 83).¹

¹ Coseriu, Eugenio (1968): *Titel*. Verlagsort: Verlag.

- Das Werk des ursprünglich zitierten Autors (Coseriu 1968: 34), d.h. nicht das vorliegende Werk, ist in einer **Fußnote** (und nicht in der Bibliographie) anzugeben. Das vorliegende Werk, dem das Zitat entnommen wurde (Dietrich/Geckeler 1995: 83), muss (nur) in die Bibliographie aufgenommen werden. Ein Zitat sollte nur dann aus einem dritten Werk zitiert werden, wenn der zitierte Originaltext sehr schwer zu beschaffen ist.
- **Achtung:** Die Quellenangabe muss der entsprechenden Aussage immer **eindeutig zuordenbar** sein, d.h. pauschale Mehrfachangaben sind nicht zulässig. Hinweise auf vergleichbare oder weiterführende Sekundärliteratur erfolgen in einer **Fußnote** (s. [Kap. 5](#)).
- Die Quellenangabe im Fließtext erfolgt in Form eines **bibliographischen Kurzverweises** (Unterschied zur Zitierweise im Bereich LMW! → s. [Kap. 7.3.1](#); s. auch [Anhang](#)):
 - **allgemeine Form:** (Nachname des Autors Jahreszahl der Publikation: Seitenzahl)

Bsp. für ein direktes Zitat: „Direktes Zitat“ (**Coseriu 1988: 283**).

Bsp. für ein indirektes Zitat: Indirektes Zitat (**vgl. Coseriu 1988: 283**).

→ **mehrere Autoren** eines Werkes werden mit **Schrägstrich(en)** aufgelistet

Bsp.: (Gabriel/Meisenburg 2007: 34)

→ bei Werken von **drei oder mehr Autoren** erfolgt die Kurzangabe durch Nennung des ersten Autors mit Zusatz „**et al.**“ (lat. *et alii*: ‚und andere‘)

Bsp.: (vgl. Pöckl et al. 2003: 12)

→ bei mehreren Artikeln des **gleichen Autors aus demselben Jahr** erfolgt eine Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben (entsprechend auch in der Bibliographie; s. auch [Kap. 3.5](#))

Bsp.: (Coseriu 1988a: 283)

→ bei **längeren (zusammenhängenden!) Textstellen** werden „f“ (= „und eine folgende Seite“) oder „ff“ (= „und mehrere folgende Seiten“) an die erste Seitenzahl der entsprechenden Textstelle angehängt

Bsp.: (Velásquez 2005: 23f) bzw. (Velásquez 2005: 23ff)

→ Wird eine Publikation **unmittelbar nachfolgend erneut** zitiert, so tritt anstelle des Titels „**ebd.**“ („ebenda“). Dies steht für alle Angaben der vorausgehenden Literaturangabe, die nicht erneut zitiert werden:

Bsp. für selbes Werk, selbe Seite(n): vgl. ebd.

Bsp. für selbes Werk, andere Seite(n): ebd.: 300-313.

Bsp. für selbes Werk, anderer Band, andere Seite(n): ebd.: Bd. 2, 189f.

→ Wird **unmittelbar nachfolgend** eine andere Publikation **desselben Autors** zitiert, so tritt an die Stelle des Namens „**ders.**“ („derselbe“) bzw. „**dies.**“ („dieselbe“). Dies gilt auch, wenn eine der zitierten Publikationen zusammen mit einem anderen Verfasser erstellt wurde oder der Autor zugleich Herausgeber ist.

→ **Achtung:** Der Verweis mit „ebd.“, „ders.“ etc. darf ausschließlich eine **unmittelbar vorangegangene Literaturangabe** wieder aufnehmen, d.h. muss direkt an diese anschließen (Übereinstimmung überprüfen!). In jedem **neuen Kapitel** sollte die Quelle wieder vollständig angegeben werden.

· **Position im Text:** unmittelbar vor oder nach der zitierten Passage, grundsätzlich **vor dem satzabschließenden Punkt**

Bsp.: Nach Maier (2008: 31) gilt dies heute als nachgewiesen.

Bsp.: dies gilt heute als nachgewiesen (vgl. Maier 2008: 31).

Bsp.: Laut Luhmann (1978: 45) ist Liebe „kein Gefühl, sondern ein Kommunikationscode“.

Bsp. Blockzitat:

Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat
 Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat
 Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat
 Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat
 Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat Zitat
 Zitat Zitat Zitat (Schneider 1978: 6).

- **Internet-Quellen:** Angaben erfolgen i.d.R. **nach dem Vorbild von Printpublikationen.** Wie leicht oder schwer die erforderlichen Angaben zu ermitteln sind, hängt dabei von der Art (und auch Seriosität!) der jeweiligen Quellen ab (Publikationsformen im Internet und entsprechende Formen der Internet-Quellenangaben s. [Anhang](#)).
- Zitate aus den **eigenen Materialien** (verwendete Korpora o.ä., die im Anhang beiliegen) sind entsprechend zu kennzeichnen, um das Auffinden zu erleichtern. Beispielsätze können z.B. durchnummeriert, Zitate aus Gesprächstranskripten (mit Zeilenangabe) kursiv gesetzt werden.

7.4.2. Einträge in die Bibliographie (SMW)

- **Absatzformat der Bibliographie:**
 - ohne Aufzählungszeichen
 - 1-zeilig
 - Abstand zwischen Absätzen: 6-Punkt
 - hängendes Format
- **alphabetische Reihenfolge** (nach den Nachnamen der jeweils zuerst genannten Autoren bzw. bei Lexika nach dem Titel)
- Bibliographische Einträge erfolgen grundsätzlich mit **vollständigen Angaben** (keine Kurztitel!)
- **Angaben und Textformat:** nach Publikationsform (s. auch [Anhang](#))
 - **alle Autoren** aufführen und nicht „et al.“ verwenden
 - Auflistung **mehrerer Autoren** eines Werks durch einen oder mehrere **Schrägstrich(e)**
 - bei mehreren Artikeln des **gleichen Autors aus demselben Jahr** Kennzeichnung mit **Kleinbuchstaben** (bitte chronologisch aufsteigend sortieren)
 - Auflistung **mehrerer Verlagsorte** durch einen oder mehrere **Schrägstrich(e)**
 - bei Identität von Autor und Herausgeber Angabe des Herausgebers mit **Ders.** (s. [Kap. 7.4.1.](#))
- ggf. **separate Unterverzeichnisse** je nach Quellenart, z.B. Aufteilung in Papier-/papieräquivalente Publikationen und Internetquellen

8. Erklärung

Aufgrund sich häufender Betrugsversuche ist ab sofort nicht nur bei **Examens-**, sondern auch bei **Seminararbeiten** die nachfolgende Erklärung als letzte Seite beizulegen. Die Erklärung sollte mit Nummerierung, d.h. als eigenständiges Kapitel, in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden.

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch die Ausführungen in [Kap. 7.2.](#) !

Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Seminar-(Zulassungs-, Bachelor- etc.)arbeit ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel geschrieben habe. Außerdem versichere ich, dass ich die aus den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich übernommenen Stellen an den entsprechenden Stellen innerhalb der Arbeit als solche gekennzeichnet habe. Diese Arbeit oder Teile daraus wurden meines Wissens noch nie als Leistungsnachweis eingereicht. [Für Examensarbeiten: Diese Arbeit oder Teile daraus wurden meines Wissens noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt.] Ich bin damit einverstanden, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs in elektronischer Form gesendet und gespeichert werden kann. Mir ist bekannt, dass von der Korrektur der Arbeit abgesehen werden kann, wenn die Erklärung nicht erteilt wird.

_____ , _____

[Ort]

[Datum]

[Unterschrift]

9. Literaturtipps

Weiterführende Literatur zum Thema „Wissenschaftliche Arbeitstechniken“

- Delabar, Walter (2009): *Literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken. Eine Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Eco, Umberto (¹²2007[1988]): *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften*. Heidelberg: C. F. Müller.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (³2008[2002]): *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. Paderborn: Schöningh.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (²2012[2010]): *Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen*. Paderborn: Schöningh.
- Faulstich, Werner/Ludwig, Hans-Werner (⁴1993[1978]): *Arbeitstechniken für Studenten der Literaturwissenschaften*. Tübingen: Narr.
- Franck, Norbert (2004): *Handbuch wissenschaftliches Arbeiten*. Frankfurt: Fischer.
- Gabriel, Klaus/Ide, Katja/Osthus, Dietmar/Polzin-Haumann, Claudia (2000): *Romanistik im Internet. Eine praktische Einführung in die Nutzung der neuen Medien im Rahmen der romanistischen Linguistik*. Bonn: Romanistischer Verlag (*Bibliographica et fundamenta romanica*; 4).
- Gerstenberg, Annette (²2013[2009]): *Arbeitstechniken für Romanisten. Eine Anleitung für den Bereich Linguistik*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.
- Hollender, Ulrike (2012): *Erfolgreich recherchieren. Romanistik*. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.
- Karmasin, Matthias/Ribing, Rainer (⁴2006[1999]): *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Magisterarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen*. Wien: Facultas WUV.
- Kocher, Ursula/Krehl, Carolin (2008): *Literaturwissenschaft. Studium – Wissenschaft – Beruf*. Berlin: Akademie Verlag.
- Kruse, Otto (¹²2007[1993]): *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Ludwig, Hans-Werner/Rommel, Thomas (2003): *Studium Literaturwissenschaft. Arbeitstechniken und Neue Medien*. Tübingen/Basel: Francke.
- Lustig, Wolf/Tiedemann, Paul (2000): *Internet für Romanisten. Eine praxisorientierte Einführung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Moennighoff, Burkhard/Meyer-Krentler, Eckhardt (¹⁵2012[2001]): *Arbeitstechniken Literaturwissenschaft*. München/Paderborn: Fink.

- Rothstein, Björn (2011): *Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten*. Tübingen: Narr Francke Attempto (Narr Studienbücher).
- Stephany, Ursula/Froitzheim, Claudia (2009): *Arbeitstechniken Sprachwissenschaft. Vorbereitung und Erstellung einer sprachwissenschaftlichen Arbeit*. München/Paderborn: Fink.
- Voss, Rödiger (2010): *Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich!*. Stuttgart: Lucius & Lucius.

Weiterführende Literatur zum Thema „Selbstmanagement im Studium“

- Bensberg, Gabriele/Messner, Jürgen (2010): *Survivalguide Bachelor. Leistungsdruck, Prüfungsangst, Stress u. Co? Erfolgreich mit Lerntechniken, Prüfungstipps. So überlebst du das Studium!*. Berlin/Heidelberg: Springer.
- Chirico, Rosaria/Selders, Beate (Hrsg.) (2010): *Bachelor statt Burnout. Entspannt studieren. Wie geht das?*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Donald, Sydney G./Kneale, Pauline E. (2001): *Study Skills for Language Students. A Practical Guide*. London: Arnold.
- Franck, Norbert (⁵2002[1998]): *Fit fürs Studium: Erfolgreich reden, lesen, schreiben*. München: DTV.
- Heister, Werner (2007): *Studieren mit Erfolg. Effizientes Lernen und Selbstmanagement in Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen*. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Koeder, Kurt-Wolfgang (⁴2007[1990]): *Studienmethodik. Selbstmanagement für Studienanfänger*. München: Vahlen.
- Rost, Friedrich (⁷2012[1997]): *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Wiesbaden: Springer VS.

In diesem Dokument zitierte Literatur:

- Gabriel, Christoph/Meisenburg, Trudel (2007): *Romanische Sprach- und Medienwissenschaft*. Paderborn: Fink. [Angabe gemäß Formatvorgaben SMW]
- Rabaté, Dominique: *Vers une littérature de l'épuisement*, Paris, Corti 1991. [Angabe gemäß Formatvorgaben LMW]
- Schmeling, Manfred: *Der labyrinthische Diskurs. Vom Mythos zum Erzählmodell*, Frankfurt am Main, Athenäum 1987. [Angabe gemäß Formatvorgaben LMW]

10. Anhang

10.1. Deckblattvorlage für Hausarbeiten

Die folgende Deckblattvorlage ist für alle am Romanischen Seminar verfassten Hausarbeiten zu verwenden. Bitte achten Sie auf die Vollständigkeit der Angaben (s. auch [Kap. 3.1.](#)).

Hausarbeiten, auf denen wichtige Angaben nicht aufgeführt sind, können vom Studienbüro nicht angenommen werden!

Universität Mannheim
Romanisches Seminar
Abteilung

Seminartyp und Titel des Seminars
Name des/r Dozenten/in
Semester und Jahr

Hausarbeit

Abgabe: Datum

Titel der Hausarbeit

Untertitel

Verfasser/in
Anschrift
E-Mail-Adresse
Matrikelnummer
Studiengang
Fachsemester

10.2. Beispiele und Kurzerläuterungen zu [Kap. 7.3.](#) und [Kap. 7.4.](#) (bitte genau auf die Interpunktion achten!)Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Literatur- und Medienwissenschaft (LMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.3.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.3.1.)
1. Monographien	<p>Reihenfolge und Format: Name, Vorname: <i>Titel der Monographie</i>, Ort, Verlag Jahr.</p> <p>Bei Erstauflagen (EA) entfällt die Kennzeichnung durch Hochzahl. Bei Wiederauflage wird das Ersterscheinungsjahr (EA) in eckige Klammern gesetzt.</p>	<p>Vollständige Quellenangaben in Fußnoten! Wörtliche und sinngemäße Zitate unterscheiden (s. Kap. 6.)!</p>
Bsp.: 1 Autor	Klinkert, Thomas: <i>Einführung in die französische Literaturwissenschaft</i> , Berlin, Schmidt 2008.	¹ Thomas Klinkert: ... bzw. ¹ cf. Thomas Klinkert: ...
Bsp.: 2 Autoren	Pomino, Natascha/Susanne Zepp: <i>Hispanistik</i> , Paderborn, Fink 2008.	² Natascha Pomino/Susanne Zepp: ... bzw. ² cf. Natascha Pomino/Susanne Zepp: ...
Bsp.: 3 Autoren	Ashcroft, Bill/Gareth Griffiths/Helen Tiffin: <i>The Empire Writes Back. Theory and Practice in Post-Colonial Literatures</i> , London, Routledge 2002.	³ Bill Ashcroft/Gareth Griffiths/Helen Tiffin: ... bzw. ³ cf. Bill Ashcroft/Gareth Griffiths/Helen Tiffin: ...
Bsp.: mehr als 3 Autoren	Gabriel, Klaus/Katja Ide/Dietmar Osthus et al.: <i>Romanistik im Internet. Eine praktische Einführung in die Nutzung der neuen Medien im Rahmen der romanistischen Linguistik</i> , Bonn, Romanistischer Verlag 2000.	⁴ Klaus Gabriel/Katja Ide/Dietmar Osthus et al.: ... bzw. ⁴ cf. Klaus Gabriel/Katja Ide/Dietmar Osthus et al.: ...

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Literatur- und Medienwissenschaft (LMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.3.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.3.1.)
<p>2. unselbständige Publikationen</p> <p>a. Zeitschriften-/</p> <p>b. Sammelband-</p> <p>artikel</p>	<p>Reihenfolge und Format:</p> <p>a. Name, Vorname: „Titel des Aufsatzes“, in: <i>Titel der Zeitschrift</i> Band (Jahr), Seitenangaben des gesamten Aufsatzes, dann Seitenangabe des Zitats.</p> <p>b. Name, Vorname: „Titel des Aufsatzes“, in: <i>Titel des Sammelbandes</i>, Vorname Name (Hrsg.), Ort, Verlag Jahr, Seitenangabe.</p> <p>Bei Sammelband- und Zeitschriftenartikeln erfolgt der Eintrag unter dem Namen des Artikelautors.</p>	<p>Vollständige Quellenangaben in Fußnoten!</p>
Bsp.: Zeitschriftenartikel	Kablitz, Andreas: „Kunst des Möglichen. Prolegomena zu einer Theorie der Fiktion“, in: <i>Poetica</i> 35 (2003), 251-273, 252.	⁵ Andreas Kablitz: „Kunst ... bzw. ⁵ cf. Andreas Kablitz: „Kunst ...
Bsp.: Sammelbandartikel	Kayser, Wolfgang: „Wer erzählt den Roman?“, in: <i>Zur Poetik des Romans</i> , Volker Klotz (Hrsg.), Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1969, 197-216.	⁶ Wolfgang Kayser: „Wer ... bzw. ⁶ cf. Wolfgang Kayser: „Wer ...

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Literatur- und Medienwissenschaft (LMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.3.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.3.1.)
3. Lexika	<p>Reihenfolge und Format: <i>Titel</i>, Vorname Name (Hrsg.) Ort, Verlag Jahr.</p> <p>Eintrag i.d.R. mit dem Titel des Lexikons und Erscheinungsjahr beginnen, dann erst Autor bzw. Herausgeber (falls vorhanden) anschließen. Bei mehrbändigen Ausgaben ist die Zahl der Bände vor dem Verlagsort einzufügen.</p>	Vollständige Quellenangaben in Fußnoten!
Bsp.: allgemein (Autor mit Kürzel bzw. gar nicht vermerkt)	<i>Metzler Lexikon Literatur- und Kulturgeschichte</i> , Ansgar Nünning (Hrsg.) Stuttgart, Metzler ⁴ 2008 [1998].	⁷ <i>Metzler Lexikon ...</i> , Eintrag „...“. bzw. ⁷ cf. <i>Metzler Lexikon ...</i> , Eintrag „...“
Bsp.: mehrbändig	<i>Brockhaus – die Enzyklopädie</i> , Studienausgabe, 24 Bde., Leipzig/Mannheim, Brockhaus ²⁰ 2001[1808].	⁸ <i>Brockhaus ...</i> , Eintrag „...“. bzw. ⁸ cf. <i>Brockhaus ...</i> , Eintrag „...“.
Bsp.: ausgeschriebene Autorenangabe	de Rentiis, Dina: „Imitatio morum“, in: <i>Historisches Wörterbuch Rhetorik</i> , Gert Ueding (Hrsg.), Bd. 4, Tübingen, Niemeyer 1998, 285-303.	⁹ Dina de Rentiis: „Imitatio ...“ bzw. ⁹ cf. Dina de Rentiis: „Imitatio ...“

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Literatur- und Medienwissenschaft (LMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.3.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.3.1.)
4. Internetquellen	Zum Umgang mit Internetquellen im Bereich LMW siehe Kap. 7.3.1.	Vollständige Quellenangaben in Fußnoten!

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Sprach- und Medienwissenschaft (SMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.4.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.4.1.)
1. Monographien	<p>Reihenfolge und Format: Name, Vorname (^{Auflage}Erscheinungsjahr [EA]): <i>Buchtitel. Untertitel</i>. Verlagsort: Verlag (ggf. <i>Angaben zu einer Publikationsreihe des Verlags</i>).</p> <p>Bei Erstauflagen (EA) entfällt die Kennzeichnung durch Hochzahl. Bei Wiederauflage wird das Ersterscheinungsjahr (EA) in eckige Klammern gesetzt.</p>	<p>Keine Angabe der Auflagenzahl! Keine Klammern um die Jahreszahl! Wörtliche und sinngemäße Zitate unterscheiden (s. Kap. 6.)!</p>
Bsp.: 1 Autor	Pelz, Heidrun (⁵ 2000 [1996]): <i>Linguistik. Eine Einführung</i> . Hamburg: Hoffmann und Campe (<i>Campe Paperback</i>).	(Pelz 2000: 216ff) bzw. (vgl. Pelz 2000: 216ff)
Bsp.: 2 Autoren	Pöckl, Wolfgang/Rainer, Franz (² 1994 [1990]): <i>Einführung in die romanische Sprachwissenschaft</i> . Tübingen: Niemeyer (<i>Romanistische Arbeitshefte</i> ; 33).	(Pöckl/Rainer 1994: 54f) bzw. (vgl. Pöckl/Rainer 1994: 54f)
Bsp.: 3 Autoren	Pöckl, Wolfgang/Rainer, Franz/Pöll, Bernhard (³ 2003 [1990]): <i>Einführung in die romanische Sprachwissenschaft</i> . Tübingen: Niemeyer (<i>Romanistische Arbeitshefte</i> ; 33).	(Pöckl et al. 2003: 155ff) bzw. (vgl. Pöckl et al. 2003: 155ff)

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Sprach- und Medienwissenschaft (SMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.4.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.4.1.)
<p>2. unselbständige Publikationen</p> <p>a. Zeitschriften-/</p> <p>b. Sammelbandartikel</p>	<p>Reihenfolge und Format:</p> <p>a. Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Aufsatztitel“. In: <i>Zeitschrift</i> Jahrgang, Nummer, Seitenangabe.</p> <p>b. Name, Vorname (Erscheinungsjahr): „Aufsatztitel“. In: Name, Vorname (Hrsg): <i>Buchtitel. Untertitel</i>. Verlagsort: Verlag (ggf. <i>Angaben zu einer Publikationsreihe des Verlags</i>), Seitenangabe.</p> <p>Bei Sammelband- und Zeitschriftenartikeln erfolgt der Eintrag unter dem Namen des Artikelautors.</p> <p>Bei einigen Werken (z.B. bei Sammlungen historischer Artikel) kann die Jahresangabe eines Artikels von der Jahresangabe des Sammelbandes abweichen. In diesem Fall werden beide Jahre an den jeweiligen Stellen angegeben</p>	<p>Form wie bei den Monographien.</p> <p>Angegeben wird der Name des Artikelautors / die Namen der Artikelautoren und das Erscheinungsjahr des Artikels</p>
Bsp.: Zeitschriftenartikel	Clyne, Michael George (1980): „Triggering and Language Processing“. In: <i>Canadian Journal of Psychology</i> 34,4, S. 400-406.	(Clyne 1980: 405) bzw. (vgl. Clyne 1980: 405)
Bsp.: Sammelbandartikel	Chomsky, Noam (1981): „Principles and Parameters in Syntactic Theory“. In: Hornstein, Norbert/Lightfoot, David (Hrsg.): <i>Explanation in Linguistics. The logical problem of language acquisition</i> . London/New York: Longman (<i>Longman Linguistics Library</i> ; 25), S. 32-75.	(Chomsky 1981: 35ff) bzw. (vgl. Chomsky 1981: 35ff)
Bsp.: Sammelbandartikel mit abweichenden Jahresangaben	Grice, Herbert Paul (1975): „Logik und Konversation“. In: Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (1996): <i>Sprachwissenschaft: ein Reader</i> . Berlin: de Gruyter (<i>De-Gruyter-Studienbuch</i>), S. 163-182.	(Grice 1975: 167ff) bzw. (vgl. Grice 1975: 167ff)

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Sprach- und Medienwissenschaft (SMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.4.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.4.1.)
3. Lexika	<p>Reihenfolge und Format: <i>Lexikontitel</i> (^{Auflage}Erscheinungsjahr [EA]), hrsgg. von Vorname Name. Verlagsort: Verlag.</p> <p>Eintrag mit dem Titel des Lexikons und Erscheinungsjahr beginnen, dann erst Autor bzw. Herausgeber (falls vorhanden) anschließen.</p> <p>Verkürzte Titelangaben müssen nicht gesondert gekennzeichnet werden, sofern der Titelanfang mit dem Kurztitel übereinstimmt (s. Bsp. Brockhaus).</p> <p>Abkürzungen, die in der Quellenangabe verwendet werden, müssen den entsprechenden Titeln in eckigen Klammern vorangestellt werden, sofern der Titel nicht mit dem Kürzel beginnt (s. Bsp. EKL). Die alphabetische Einreihung in der Bibliographie richtet sich nach der Abkürzung.</p> <p>Bei mehrbändigen Ausgaben ist die Zahl der Bände vor dem Verlagsort einzufügen.</p>	Angabe von Titel (ggf. Kurztitel oder Abkürzung), Jahr und Stichwort (<i>kursiv</i>).
Bsp.: komplette Quellenangabe	<i>Metzler-Literatur-Lexikon Sprache</i> (1984), hrsgg. von Helmut Glück. Stuttgart/Weimar: Metzler.	(Metzler-Literatur-Lexikon 1984: <i>Gleichnis</i>) bzw. (vgl. Metzler-Literatur-Lexikon 1984: <i>Gleichnis</i>)
Bsp.: verkürzte Quellenangabe	<i>Brockhaus – die Enzyklopädie</i> (²⁰ 2001). Studienausgabe. 24 Bde. Leipzig/Mannheim: Brockhaus.	(Brockhaus 2001: <i>Romantik</i>) bzw. (vgl. Brockhaus 2001: <i>Romantik</i>)
Bsp.: Quellenangabe durch Abkürzung	[EKL] <i>Evangelisches Kirchenlexikon (EKL): Internationale theologische Enzyklopädie</i> (2003), hrsgg. von Erwin Fahlbusch (CD-ROM-Ausgabe). Berlin: Directmedia/Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (<i>Digitale Bibliothek</i> ; 98).	(EKL 2003: <i>Zensur</i>) bzw. (vgl. EKL 2003: <i>Zensur</i>)

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Sprach- und Medienwissenschaft (SMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.4.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.4.1.)
<p>4. Internetquellen</p>	<p>Das Materialangebot im Internet ist sehr vielfältig und reicht von „klassischen“ Print-Publikationsarten wie Monographien, Zeitschriften- und Sammelbandartikeln und Lexika renommierter Verlage, Universitäten und Institute über virtuelle Bibliotheken verschiedener Anbieter bis hin zu Privatsammlungen und sonstigen Informationsangeboten unterschiedlicher Qualität und Seriosität. In diesem Zusammenhang müssen zitierfähige und nicht zitierfähige Internetquellen (z.B. Wikipedia) unbedingt unterschieden werden.</p> <p>Grundsätzlich: Im Anschluss an die üblichen Angaben (wie bei entsprechenden Printmedien) erfolgt eine Angabe der Internetadresse (URL) sowie das Datum, an dem die Seite zuletzt aufgerufen wurde. Alternativ: Sofern mehrere Internetquellen innerhalb eines Kalendermonats aufgerufen wurden, kann eine Sammelangabe am Ende der Bibliographie erfolgen, z.B. (Stand der Internetadressen: Juli 2013).</p> <p>URLs, die länger als eine Zeile sind, sollten an geeigneter Stelle durch Einfügen eines Leerzeichens getrennt werden (Hyperlinks ggf. vorher deaktivieren).</p>	<p>Form wie bei entsprechenden Printmedien (s. 4.1. unten; vgl. oben 1.-3.) oder Kurztitel (s. 4.2. unten) verwenden</p>
<p>4.1. Internetquellen: „Klassische“ Publikationsarten</p>	<p>Monographien, Zeitschriften- und Sammelbandartikel und Lexika:</p> <p>Bei seriösen Anbietern sind die bibliographischen Daten (Autor, Jahr, Verlag /virtuelle Bibliothek, Ort etc.) i.d.R. leicht zu finden (Informationen ggf. Startseite bzw. Impressum entnehmen; s. <i>Hispanoteca</i>-Startseite im Bsp. Lexikon).</p> <p>Ist im Einzelfall die Jahresangabe eines Artikels nicht zu ermitteln, sollte dies entsprechend vermerkt werden (s. Bsp. Artikel / Zündorf).</p> <p>URL-Angabe: Bei Lexika, Artikeln im pdf-Format sowie bei Publikationen, deren Einzelkapitel auf verschiedenen Unterseiten (s. Bsp. Monographie, Bsp. Lexikon) verteilt sind, sollte die URL der Zugangsseite bzw. der Seite mit dem Inhaltsverzeichnis angegeben werden, in allen anderen Fällen die genaue URL der Seite, der die Informationen entnommen wurden.</p>	<p>Je nach Publikationsart wie bei den wie bei entsprechenden Printmedien (vgl. oben 1.-3.)</p>

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Sprach- und Medienwissenschaft (SMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.4.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.4.1.)
4.1. [Fortsetzung]	Monographien, Zeitschriften- und Sammelbandartikel und Lexika	
Bsp.: Monographie (virtuelle Bibliothek)	Sapir, Edward (1921/2000): <i>Language. An Introduction to the Study of Speech</i> . Online-Reproduktion der Erstausgabe von 1921. New York: Harcourt/Brace (1921); Bartleby.com (2000). http://www.bartleby.com/186/ (20.05.2014).	(Sapir 1921/2000: 33) bzw. (vgl. Sapir 1921/2000: 33)
Bsp.: Zeitschriftenartikel (Institutsverlag)	Parker Aronson, Stacey L. (1996): „La ‚textualización‘ de Leocadia y su defensa en <i>La fuerza de la sangre</i> “. In: <i>Cervantes: Bulletin of the Cervantes Society of America</i> , 16,2, S. 71-88. http://www.h-net.org/~cervantes/csa/articf96/aronson.htm (20.05.2014).	(Parker Aronson 1996: 80ff) bzw. (vgl. Parker Aronson 1996: 80ff)
Bsp.: Sammelbandartikel (pdf-Format)	Grabowski, Joachim (1999): „Verbale Wissensdiagnose: High-Level-Prozesse der Sprachproduktion“. In: Wachsmuth, Ipke/Jung, Bernhard (Hrsg.): <i>KogWis99: Proceedings der 4. Fachtagung der Gesellschaft für Kognitionswissenschaft, Bielefeld, 28. September -1. Oktober 1999</i> . Sankt Augustin: Infix, S. 37-42. http://bieson.ub.uni-bielefeld.de/volltexte/2003/388/html/index.html (20.05.2014).	(Grabowski 1999: 41) bzw. (vgl. Grabowski 1999: 41)
Bsp.: Artikel ohne ermittelbare Jahresangabe	Zündorf, Rebecca (o.J.): „‚Frailty, thy name is woman‘: Geschlechterkonzepte in Kultur und Drama der Shakespearezeit“ (<i>Archiv der Bonn University Shakespeare Company e.V. – BUSC</i>). http://www.busc.de/archiv/hamlet/artikel/rebecca.html (20.05.2014).	(Zündorf o.J.) bzw. (vgl. Zündorf o.J.)
Bsp.: Lexikon (hier mit URL-Trennung; „Leerzeichen“ markiert durch •)	<i>Lexikon der Linguistik und Nachbardisziplinen</i> (1999/2006), hrsgg. von Justo Fernández López. Universität Innsbruck, Institut für Romanistik, Zentraler Informatikdienst (<i>Hispanoteca: Portal de lengua y cultura hispanas para países de habla alemana</i>). http://culturitalia.uibk.ac.at/hispanoteca/Lexikon%20der%20Linguistik/ • Eingangsseite/Lexikon-Linguistik-Eingangsseite.htm (20.05.2014).	(Lexikon der Linguistik 1999/2006: Chomsky) bzw. (vgl. Lexikon der Linguistik 1999/2006: Chomsky)

Quellenangaben für wissenschaftliche Texte im Bereich Sprach- und Medienwissenschaft (SMW)

	Eintrag in Bibliographie (s. Kap. 7.4.2.)	Quellenangabe im Text (s. Kap. 7.4.1.)
4.2. Internetquellen: Sonstige	Bei bestimmten Internetquellen, die als Gegenstand einer Analyse benutzt werden (z.B. Chats, Blogs oder Werbeseiten) oder bei solchen, bei denen sich Autor oder Jahr aus anderen Gründen nicht ermitteln lassen (z.B. bei Verwendung von Graphiken, Tabellen o.ä.), bietet sich eine Angabe unter einem Titel (Überschrift / Thema der Seite) an. Bei Chats und Blogs sollten Sie zudem Uhrzeit oder Verlaufszeit, bei Chats mit mehreren Kanälen den verwendeten Kanal angeben.	Kurztitel (ggf. Jahr)
Bsp.: Chat	<i>Chat ELPAIS.com (América Latina).</i> http://www.elpais.com/chat/index.html (20.05.2014).	(<i>Chat ELPAIS.com</i>) bzw. (vgl. <i>Chat ELPAIS</i>)
Bsp.: Werbeseite	<i>Loréal Coloración.</i> http://www.lorealparis.es/Catalog/HairColor/haircolor.asp (20.05.2014).	(<i>Loréal Coloración</i>) bzw. (vgl. <i>Loréal Coloración</i>)
Bsp.: Graphik (hier mit URL-Trennung; „Leerzeichen“ markiert durch •)	<i>Europa tras la derrota musulmana en Poitiers.</i> Publicación electrónica de Historia Medieval, Universidad Autónoma de Madrid. http://www.uam.es/departamentos/filoyletras/hmedieval/especifica/cuadernos/mapas/0732.gif (20.05.2014).	(<i>Europa tras la derrota musulmana en Poitiers</i>) bzw. (vgl. <i>Europa tras la derrota musulmana en Poitiers</i>)